

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1934**

18 (7.9.1934)

Nachrichtenblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden  
Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Maberle, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Ralsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kobl, Frankfurt a. M. / Alleinige Anzeigenannahme: Werbedienst G.m.b.H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1; Wefra, G.m.b.H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5; Westag, Westdeutsche Anzeigen G.m.b.H., Köln, Düsseldorf, Bielefeld / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2.—RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / D.-N. 4000.

### Anschriften:

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzialstelle Hohenzollern, Stuttgart N., Keplerstraße 26, Telefon 24454/55, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim L 15, 1 (Bahnhofesplatz), Telefon 21581 und 24881.

Privatärztliche Vereinigung: Ärztl. Berechnungsstelle Württemberg (e.V.), Stuttgart O., Gänswaldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart.

### Inhalt:

Was machen wir mit unseren Psychopathen? — Fortbildungskurs — Hochschulstudium und Bevölkerungspolitik — Mitteilungen der Landesstelle

Württemberg und Provinzialstelle Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

### Was machen wir mit unseren Psychopathen?

Rasse ist eine Sache des Blutes und der Vererbung. Es gibt gute, kräftige und hochwertige Rassen und schlechte, schwächliche und minderwertige; und zwar nicht nur bezüglich der physischen, sondern auch der psychischen und schließlich auch der moralischen Eigenschaften. Die Rasse kann in ihren Grundelementen beeinflusst und abgeändert werden und zwar nach beiden Richtungen, gut oder schlecht, in erster Linie durch geschlechtliche Vermischung (Blutauffrischung und Inzucht) also vom Blut aus. Der Überträger ist stets das Keimprotoplasma. In zweiter Linie kann die Rasse beeinflusst und im Sinne dauernder Minderwertigkeit verändert werden durch Krankheit und Siechtum, durch einschneidende Fehler in der Lebensführung und Ernährung (Alkoholismus), die das Keimplasma schädigen und so vom Sitz der Vererbung aus eine schwache Konstitution der betr. Organe auf die Nachfahren vererben. So entstehen die Familien- und Erbkrankheiten: Tuberkulose, bestimmte chronische Augen- und Ohrenleiden, vielleicht auch Krebs (um nur einige der häufigsten erblichen Krankheiten zu nennen), und in ganz besonderem Maße vererbbar, die Menge der psychischen Krankheiten, die an Gehirn und Nervensystem gebunden sind. Gerade bezügl. all dieser „Erbkrankheiten“ ist die konstitutionelle Verfassung besonders unserer blonden nordischen Rasse durchaus keine hervorragend gute. Diese letztere ist z. B. entschieden empfindlicher gegenüber den tuberkulösen Erkrankungen als die dunkle Mischung. Für die Gesamtheit unserer Rasse aber im Vordergrund steht, nach meiner Beobachtung in 45jähriger Praxis, die psychopathische Verseuchung in Stadt und Land, in allen Volksschichten auf und ab, von den harmlosesten Formen neurasthenischer und hysterischer Stigmata bis zu den schweren Geisteskrankheiten der Heilanstaltsinsassen, mit unheimlicher Konsequenz sich vererbend von Geschlecht zu Geschlecht in den verschiedensten Formen und Ausmaßen. Harmlos scheinende neurasthenische Beschwerden und Störungen in der einen Generation und schwere und schwerste psychische Erkrankungen in der folgenden und umgekehrt.

Wer mehr als 30 Jahre lang in einer mittleren Stadt als Hausarzt 2, 3 oder 4 Generationen ein und derselben Familie an sich vorüberziehen sieht und mit offenen Augen auf diese Dinge sich einstellt, der hat für diese Zusammenhänge ein Lehr- und Anschauungsmaterial gewissermaßen am laufenden Band wie es kaum ein Krankenhaus oder eine Heilanstalt zur Verfügung hat.

Als Hörer und Praktikant an der Prof. Dr. Mendel'schen Nervenklinik in Berlin 1888/89, während meiner Volontärzeit an der Gussow'schen Frauenklinik in der Charité hatte ich mich mit den damals noch ziemlich neuen Gebieten der Neurasthenie und der Psychopathischen Minderwertigkeit bekannt gemacht und seitdem immer ein besonderes Augenmerk auf sie gehabt. Das Paradigma war die damals zuerst von England unter der Bezeichnung der „Railway spine“ als Folge des Nervenschok's bei Eisenbahnunfällen beschriebene Symptomenkomplex der traumatischen Neurasthenie.

Und nun erlebte ich gleich in den ersten Jahren meiner ärztlichen Tätigkeit, daß neben den erwarteten klinischen Krankheiten, wie wir sie vom Studium her kannten und gelehrt wurden, in erschreckender Anzahl jene ungreifbaren, nirgends unterzubringenden Klagen über Beschwerden und Schmerzen die Sprechstunde bevölkerten, die wir so gut wie nicht kannten und mit denen man nichts anzufangen wußte. Ich habe im Jahre 1911 aus Anlaß eines Vortrags von Prof. Dr. Gaupp, Tübingen, über „Hysterie, Neurasthenie und Hypochondrie“ über diese Beobachtungen mit ihm gesprochen und erwähnt, daß es mir scheine, als ob die Bevölkerung meines damaligen Wohnbezirks (Franken) besonders stark von dieser psychischen Seuche befallen sei; seitdem habe ich freilich die Erfahrung gemacht, daß sie auch sonstwo ebenso verbreitet ist.

Da ich für Ärzte schreibe, kann ich mir die Schilderung des kaleidoskopartig wechselnden Bildes der unter dem Sammelnamen der psychopathischen Minderwertigkeit zusammengefaßten Symptomenkomplexe der Neurasthenie, Hysterie und Hypochondrie ersparen. Das ist ja neuerdings lückenlos erkannt und muß jedem bekannt sein, resp. sollte es sein, auch bei nur andeutungsweise und rudimentär vorhandenen Symptomen.

Bezüglich des Rasseproblems im allgemeinen halte ich diese Krankheit unseres Volkskörpers für weitaus die gefährlichste und verderblichste. Sie macht den von ihr Ergriffenen zu einem meist nur halb oder noch weniger leistungsfähigen Menschen, der vor der Zeit verfaßt und zum Ballast für die andern wird. Sie bildet in ihren verschiedenen Abstufungen zweifellos einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung der Mehrzahl der schweren psychischen Erkrankungen, bei dem Patienten selbst und bei seiner Nachkommenschaft. Sie ist die am sichersten und konsequentesten vererbliche Familienkrankheit. An ihr stirbt man nicht, im Gegenteil, scheinen sich die meisten derartig Anormalen einer guten körperlichen Widerstandskraft und Fähigkeit zu erfreuen, während sie andererseits andere (organische) Krankheiten durch ihre psychischen Sensationen und Überempfindlichkeiten für sich selbst und für den Arzt aufs unangenehmste komplizieren oder, oft zum Schaden einer richtigen Diagnose, solche vortäuschen. Sie sind überall, die „Neurotiker“ und „Psychiker“. Ihre Zahl geht, wenn wir bescheiden rechnen, und nur 30—40 Proz. annehmen, in die Millionen. Sie sind die besten Kunden verwegener Kurpfuscherei und sind das Stammpublikum der Krankenkassen. Sie liegen scharenweise der öffentlichen und privaten Fürsorge auf dem Hals und bilden so auch noch einen recht beträchtlichen wirtschaftlichen Schaden. Ihr namhafter Anteil am Verbrechertum ist unbestreitbar und sie bilden die Kerntruppe der Rauschgiftsüchtigen. Was will dagegen die Familienkrankheit z. B. der Tuberkulose besagen?

Verweichelnde Erziehung, übertriebene, einseitig auf die Pflege und Erhaltung des Kränklichen und Schwächlichen eingestellte Fürsorge und Humanitätsduselei taten und tun das Übrige zu der unheimlichen Verbreitung dieser Volksseuche.

Nur die schwersten Fälle kommen in die Heilanstalt und in die Hände des Psychiaters, eine größere Anzahl in die Sanatorien. Die andern, die Mehrzahl, wandern draußen von Arzt zu Arzt und bevölkern die Sprechstunde der Praktiker. So sind sie schwer zu erfassen. Dazu kommt die schon oben erwähnte, außerordentliche Schwierigkeit der einwandfrei abzugrenzenden, klaren Diagnose. Und so vererben sie ihre für die Rassentüchtigkeit und die Volkskraft so verhängnisvolle krankhafte, psychische Veranlagung in geometrischer Progression ungehindert auf Kind und Kindeskind.

Wir müssen dieser Nerventrüppelhaftigkeit die ernsteste Aufmerksamkeit schenken, wollen wir erreichen, was wir anstreben. Und es wird eine der dringlichsten Aufgaben der Arbeit für wirkliche Gesundung und Ertüchtigung unseres Volkes und unserer Rasse sein müssen, einen Weg zu finden, wie dieser verbreitetsten und volksgefährlichst folgenschwierigsten Erbkrankheit von Grund auf beizukommen ist. Auf den Sterilisierungsindex werden wir sie nicht setzen können aus all den oben angeführten Gründen und Schwierigkeiten und nicht zum wenigsten wegen der in die Millionen gehenden Zahl derselben.

Mehr als etwa ein Viertel seines Bestandes kann aber ein Volk, das auf der Höhe bleiben und seinen Platz in der Welt behaupten will und muß, nicht als Ballast mit-schleppen, sonst bricht es zusammen.

San.-Rat Dr. Jaeger-Alten.

## Fortbildungskurs

Die Medizinische Fakultät der Universität Gießen hält ihren heurigen Fortbildungskurs für praktische Ärzte vom 14. Oktober bis 20. Oktober ab. Als Hauptthemen sind aufgestellt: Fürsorge für Mutter und Kind, sowie Pathologie und Therapie des täglichen Lebens. Für Mittwoch, den 17. Oktober, ist ein Ausflug nach Bad Nauheim mit dortigen Vorträgen, bezw. Demonstrationen vorgesehen. Im Anschluß an den Fortbildungskurs findet am 20. und 21. Oktober die 57. Tagung der Südwestdeutschen Psychiater in Gießen statt, die am ersten Tag vormittags Zuchtungsprobleme beim Menschen, nachmittags neue gerichtlich-psychiatrische Fragen behandelt. Die Teilnehmer des Fortbildungskurses sind dazu eingeladen. — Zur Deckung der Unkosten wird von jedem Teilnehmer der Betrag von 10 RM erhoben; weitere Kosten entstehen nicht. Prospekte und Anfragen durch Professor Herzog, Pathologisches Institut, Klinikstraße 32 g, Gießen.

## Hochschulstudium und Bevölkerungspolitik

ABR. Die Maßnahmen der Regierung zur Begrenzung des Hochschulstudiums haben bei vielen Eltern heftigen Aerger hervorgerufen. Diese sahen gewöhnlich für ihre Kinder die einzige Fortkommensmöglichkeit darin, daß sie sie auf die Universität schickten und für einen höheren Beruf ausbilden ließen. Jeder andere Beruf, der kein akademisches Studium erforderte, erschien ihnen „subaltern“ und entsprach daher entweder nicht dem „Stand“ des Vaters, war also in ihren Augen ein Rückschritt, oder deckte sich nicht mit den ehrgeizigen Zielen, die sie mit ihren Kindern verfolgten. „Aufstieg“ sollte also offenbar nur auf dem Wege über die Hochschule möglich sein.

Eine solche Einstellung ist auch heute noch keineswegs geschwunden. Die Eltern verkündeten nach Erlaß der Hochschulmaßnahmen, daß sie einfach nicht wüßten, was sie mit ihren Kindern anfangen sollten und daß es jetzt doch nur der Wunsch aller Eltern sein könne, möglichst keine Kinder zu haben.

Diese Äußerungen und die ihnen zugrunde liegende Auffassung vom Wesen des Berufes sind ebenso oberflächlich wie gefährlich. Sie lassen zunächst die Auseinandersetzung mit den ganz objektiven Tatsachen der Hochschulüberfüllung vermessen und lassen weiterhin einen „Bildungswahn“ erkennen, dessen nachteilige Folgen bereits häufig genug Gegenstand der öffentlichen Erörterung waren.

Wie der wahllose Zudrang zu den Hochschulen und der Massenbetrieb auf ihnen auf die Gründlichkeit der Bildung wirkt, soll hier nicht erörtert werden. Uns interessiert in diesem Zusammenhange nur die Bedeutung der Bildungsinflation für unsere Bevölkerungs- und Rassenpolitik. Um sie zu erkunden, seien zunächst einige Zahlen gegeben: Im Sommersemester 1933 hatten wir in Deutschland 115 722 Studenten und Studentinnen. Spätere Zahlen liegen noch nicht vor. Der Zugang zu den Hochschulen hatte bis zu diesem Semester aber bereits erheblich nachgelassen; er betrug im Sommersemester 1932 noch 19 586 und fiel in der gleichen Zeit 1933 auf 14 092 Neumatrikulationen. Das Kontingent aber, das von der Regierung vorläufig angelegt worden ist, beträgt 15 000 Neuzugänge. Wir sehen also, daß bereits im vergangenen Jahre weniger Studenten die Hochschule bezogen, als eigentlich durften und daß demnach die Angst vieler Eltern gegenstandslos sein konnte. Was jedoch für sie we-



Das Zeichen für  
Treupel Spirobismol  
Transpulmin Hogival  
Solvochtin Kamillosan  
ist auch die  
Vertrauensmarke für



## PHOSVITANON

Das leistungssteigernde „Tonergeti-  
cum Homburg“ bei Ermüdungs-  
zuständen u. nervösen Erscheinungen  
das Gefühl der Spannkraft gebend

Bei Nervosität,  
nervösen Depressionen,  
Reizbarkeit, Frühverbraucht,  
nervösen Kopfschmerzen,  
Schwächezuständen  
nach Operationen oder  
Geburten,  
Appetitlosigkeit und  
Erschöpfungszuständen  
nach Erkrankungen  
und zur Erhaltung der  
Spannkraft.  
O. P. Fl. zu etwa 200 ccm.  
Kl.-Packg. 1000 ccm.

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A. G. BAD HOMBURG WERK FRANKFURT A. M.  
DAIMLERSTRASSE 25



## Cardiazol

als Analeptikum

bei akut bedrohlichen Zuständen, Atemlähmung, Gas-  
vergiftung u. dgl. auch subkutan von rascher Wirkung,

als Kreislaufmittel

bei Zirkulationsstörungen (infolge von Infektionen,  
Erschöpfungszuständen usw.).

Subkutan, intramuskulär oder intravenös, evtl.  $\frac{1}{2}$ - bis  
1 stündlich, eine Ampulle.

Oral 3-4 mal tägl. 1 Tablette oder 20 Tropfen, wenn nötig,  
alle 1-2 Stunden.

KNOLL A.-G., Ludwigshafen am Rhein.

niger erfreulich war und in Zukunft sein wird, das ist die Auswahl, die amtlicherseits unter den Abiturienten vorgenommen wird und die als Maßstab für die Hochschulreife gilt. Es ist nicht mehr möglich, einen unbegabten jungen Menschen lediglich mit väterlichen Geldmitteln so weit zu schieben, daß er sein Abiturientenexamen besteht und damit automatisch das ersehnte Ziel der Hochschulreife erhält. Hierüber entscheiden heute andere Instanzen. Und dies ist gerade die Quelle des Kerkers vieler Eltern, daß sie nicht mehr allein den Weg ihres Kindes bestimmen können. Ein begabter Sohn wird dagegen nach wie vor stets den Weg zur Hochschule finden können.

Beschränkung und Auslese haben sich auf den Hochschulen als zwingend notwendig erwiesen. Beachten wir hierzu folgendes: Vor dem Kriege kam auf 1000 Einwohner ein Hochschüler, nach dem Kriege bereits zwei. Diese Zahl erfährt aber eine ganz andere Bedeutung, wenn wir sie zur Zahl der Lebendgeborenen in Beziehung setzen. Um 1900 hatten wir einen Abiturienten auf 250 Geburten, 1932 dagegen bereits auf 22 Geburten. Oder mit anderen Worten: 1900 legten auf 2 Millionen Geborene 8000 ihr Abiturientenexamen ab, 1932 dagegen 43 000 auf 1 Million Geborener. Die Vermehrung betrug also gemessen an der Zahl der Geburten das Zehnfache. Von diesen Abiturienten gingen rund die Hälfte, also 20 000, zur Hochschule, während nur etwa 10 000 Akademiker jährlich in den Berufen gebraucht werden können. Die Folge war, daß wir heute bereits über 50 000 stellunglose Akademiker haben und daß wir in den nächsten zwei Jahren einen Zuwachs von gut 60 000 erwarten dürfen. Diese rund 100 000 jungen Leute haben keine Aussicht, in akademischen Berufen unterzukommen. Sie müssen dort Platz suchen, wo ihre Vorbildung nicht notwendig und daher als Fehlinvestition anzusehen ist. — Was ist nun leichter: Einen nichtakademischen Beruf von vornherein zu wählen oder einen solchen Beruf zwangsläufig ergreifen zu müssen, nachdem man Zeit, Geld und Nervenkraft vertan hat und für anderes nur noch bedingt tauglich ist? Die Antwort hierauf mag sich jeder selbst geben.

Die Wirkung für die Bevölkerungspolitik liegt auf der Hand. Die jungen Leute sind zur Familiengründung und

Nachwuchsaufzucht zum großen Teil verloren, weil sie nicht oder erst so spät in eine Stellung kommen, die dies gestattet. Die Eltern, die also ihren Kindern ein besonders gutes Leben garantieren wollten, indem sie jedes Opfer brachten und außerdem, um dies zu ermöglichen, ihre Kinderzahl beschränkten, bereiten ihnen praktisch ein trauriges Los. In diesem elterlichen Ehrgeiz liegt eine der Wurzeln des Geburtenrückganges, vor allem in den geistig regen Schichten unseres Volkes.

Man hat oft den Einwand gebracht, daß die Auslese auf den Schulen noch gar nicht möglich sei, weil die Entwicklung bis zu diesem Alter sehr unterschiedliche Fortschritte gemacht habe. Insbesondere soll der typisch nordische Mensch später reif sein, als der den westlichen und südlichen Rassen zugehörige. Dieser Einwand besteht zu recht. Doch, gibt es wirklich nur ein Fortkommen und einen Aufstieg auf den Hochschulen? Sind etwa die Nichtstudierenden für uns verloren? Man kann genau gegenteiliger Meinung sein, denn, wenn die nordischen Menschen zum geringeren Teil auf die Hochschule gehen, kommen sie dadurch zu früherer Eheschließung und werden nicht so stark wie jetzt in die Städte hineingezwungen, wo sie ihre völkische Kraft verlieren, sondern können sich dort betätigen, wo sie diese Kraft zu erhalten und zu entfalten vermögen. Man kann daher mit Minister Hartnack sagen, daß eine Beschränkung des Studiums für den nordischen Menschen gerade ein Mittel zur Aufzucht ist.

Die Hochschulbeschränkung muß und wird weitergehen. Das jetzige Kontingent ist noch bei weitem zu hoch, zumal in einem Lande mit gleichbleibender oder gar sinkender Bevölkerungszahl. Deshalb ist es erforderlich, daß die Eltern wie auch deren Kinder umzulernen versuchen und nicht im akademischen Studium die einzige Möglichkeit sehen, vorwärts zu kommen und eine Leistung für Volk und Vaterland zu vollbringen.

#### Der Sportärztekurs in Zwinemünde

wird wegen des Reichsparteitages auf die Zeit vom 16.—30. September verlegt. Anfragen und Anmeldungen an Dr. Lottermoser, Berlin-Grünwald, Alte Allee 19. Kosten etwa 85.— RM.

## Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

### Bekanntmachungen

**NB!**

#### Vorbereitungskurs in Bad Mergentheim

Auf die zahlreichen Zuschriften all derer, die nach dem 1. Januar 1932 zur Kassenpraxis zugelassen wurden, sich aber aus irgend einem Grunde zum Besuch eines Vorbereitungskurses nicht verpflichtet fühlen, erwidern wir hiermit summarisch:

Von der Teilnahme am Kurs ist von den seit 1. 1. 32 zugelassenen Kassenärzten (Ärztinnen) nur befreit, wer in diesen Tagen von uns eine dahingehende Bestätigung bekommen hat. Alle anderen sind zum Besuch verpflichtet und haben sich die etwaigen Folgen des Nichtbesuchens selbst zuzuschreiben.

Der Stundenplan des im Kursaal stattfindenden Kurses ist folgender:

1. Donnerstag, 20. 9.:
  - 8—9 Uhr: Einführung in die Reichsversicherung (Dr. Bernhard).
  - 9—1 Uhr: Krankenversicherung (Verbandsdirektor Kauser).
  - 2—4 Uhr: Beziehungen der Krankenversicherung zu den anderen Zweigen der Reichsversicherung und zur Reichsversorgung (Verbandsdirektor Kauser).
2. Freitag, 21. 9.:
  - 8—11 Uhr: Kassenarztrecht (Dr. Bernhard).
  - 11—1 Uhr: Wirtschaftliche Behandlungsweise (Dr. Speidel).
  - 3—6 Uhr: Gutachterfähigkeit in der Krankenversicherung (Dr. Krahl).
3. Samstag, 22. 9.:
  - 8—12 Uhr: Gesundheitsgesetz. Pflichten des Arztes im dritten Reich (Min.-Rat Dr. Stäble). Landesstelle.

# 10. Württembergischer Aertzetag

am 22. und 23. September 1934 in Bad Mergentheim

## Teil I

**Samstag**

### **Württembergischer Aerzteverband e. V.**

15 Uhr: Kurfaal, **Hauptversammlung**

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes (Stähle)
2. Satzungsänderungen zur Vorbereitung der Überleitung auf die KBD.
3. Zulassungsordnung (Dr. Sonnenberg, Berlin)
4. Bericht über die Umstellung der Versorgungskasse (Reimold)

20 Uhr: Kurfaal, **Gesellschaftsabend der Kurverwaltung**

## Teil II

**Sonntag**

### **Nationalsozialistischer Deutscher Aerztebund Gau Württemberg und Hohenzollern**

9 1/2 Uhr: Kurfaal, **Gantagung**

1. Eröffnungsansprache des Gauobmanns
2. „Der Apotheker im Dritten Reich“ (Standesführer Schmierer)
3. „Vom Schmaroher“ (Sanitätsgruppenführer Daiber)

11 1/2 Uhr: **Weihstunde** (Standesjugendführer Mutschler)

14 Uhr: **Omibusausflug nach Stuppach-Weikersheim und Groglingen**  
Preis RM. 2. — je Person (Wageneigentümer können eigenen Wagen benutzen)

Alle Teilnehmer mögen sich rechtzeitig unter Benutzung der beiliegenden Karte melden

### RD.-Kassenabrechnung III./34

Für die kommende Abrechnung weisen wir schon heute darauf hin, daß gemäß Beschluß des Prüfungsausschusses vom 27. 7. 34 ab 1. Juli 1934 versuchsweise die Behandlungsfälle von Arbeitsdienstwilligen in die Durchschnittsberechnung nicht mehr eingezogen werden. Solche Leistungen werden wie Leistungen außerhalb der Beurlaubung bezahlt werden.

Die Zahl solcher Behandlungsfälle ist mit den zugehörigen Leistungen in der „Gesamtzusammenstellung“ (sandsfarbig) in der letzten Zeile (unter der Summenzeile) mit der Bezeichnung „Arbeitsdienst“ einzutragen. Die senkrechte Zusammenstellung — Berat., Bes., Sonderl. im. usw. — darf in solchen Fällen nicht ausgefüllt werden.  
Landesstelle.

### Urlaub des Amtsleiters

Nach vorübergehender Unterbrechung ist Herr Min.-Rat Dr. Stäble weiterhin in Urlaub vom 21. 8. bis 16. 9. Stellvertreter: Dr. Hermann Feldmann, Stuttgart-Untertürkheim.

### Württ. Ministerium des Innern

Abtschrift.

Berlin, RD 40, den 22. Juni 1934.

Der Reichsminister des Innern.

II 1079/13. 6.

An a) die Landesregierungen.

b) den Herrn Präsidenten des Reichsgesundheitsamts.

Betrifft: Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

„Das Luifenbein in Mannheim hat um Auskunft gebeten, ob gemäß Art. 8 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 5. Dezember 1933 (RGBl. I S. 1021) auch über diejenigen Fälle dem Amtsarzt zu berichten ist, in denen zweifellos primäre Unfruchtbarkeit (noch keine Fortpflanzungsfähigkeit oder keine Fortpflanzungsfähigkeit mehr) unabhängig von der nötig werden den gynäkologischen Operation besteht.

Ich ersuche, die Anstaltsleitung dahin zu verständigen, daß im Einzelfall die Anzeigepflicht ungeachtet dessen gegeben ist, ob eine primäre Unfruchtbarkeit vorliegt.“

### Nachweisung

über die in der 32. Jahreswoche vom 5.—11. August 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarreis: Diphtherie 23 (—); Scharlach 57 (—); Typhus — (1); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 5 (4).

fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 4 (—); Scharlach 26 (—); Typhus 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (7).

fr. Jagstkreis: Diphtherie 3 (—); Scharlach 6 (—); Paratyphus 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane — (4).

fr. Donaukreis: Diphtherie 13 (2); Scharlach 11 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—); Fleischvergiftung 1 (—); Paratyphus 25 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane — (6).

Württemberg: Diphtherie 43 (2); Scharlach 100 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—); Fleischvergiftung 1 (—); Paratyphus 26 (—); Typhus 1 (1); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 6 (21).

### Nachweisung

über die in der 33. Jahreswoche vom 12.—18. August 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarreis: Diphtherie 8 (—); Scharlach 58 (—); Ruhr 1 (—); Typhus 4 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 6 (4); Kindbettfieber — (1).

fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 5 (2); Scharlach 29 (—); Typhus 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (5).

fr. Jagstkreis: Scharlach 10 (—); Milzbrand 1 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane — (4).

fr. Donaukreis: Diphtherie 18 (—); Scharlach 21 (—); Paratyphus 3 (—); Ruhr 1 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (3).

Württemberg: Diphtherie 31 (2); Scharlach 118 (—); Paratyphus 3 (—); Typhus 5 (—); Ruhr 2 (—); Milzbrand 1 (—); Kindbettfieber 2 (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 8 (16).

### Nachweisung

über die in der 34. Jahreswoche vom 19.—25. August 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten

(Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarreis: Diphtherie 6 (—); Scharlach 45 (—); Paratyphus 2 (—); Typhus 3 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 10 (10).

fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 7 (—); Scharlach 22 (—); Paratyphus 1 (—); Kindbettfieber — (1); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe — (5).

fr. Jagstkreis: Diphtherie 2 (—); Scharlach 10 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane — (2).

fr. Donaukreis: Diphtherie 35 (1); Scharlach 92 (1); Fleischvergiftung — (1); Typhus 1 (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (6).

Württemberg: Diphtherie 35 (1); Scharlach 92 (1); Fleischvergiftung — (1); Paratyphus 3 (—); Typhus 4 (1); Kindbettfieber 1 (1); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 11 (23).

Die Meningokokkenserum aus den Bebringwerken in Marburg a. d. L. mit der Kontrollnummer 101, die Meningokokkenserum aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden mit den Kontrollnummern 30 bis 33 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. — Die Tetanusserum aus der J. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 3226 bis 3279, die Tetanusserum aus den Bebringwerken in Marburg a. d. L. mit den Kontrollnummern 1884 bis 1919, die Tetanusserum aus der Gesellschaft für Seuchenbekämpfung in Frankfurt a. M. Niederrad mit der Kontrollnummer 18, die Tetanusserum aus dem Pharmazeutischen Institut E. W. Sans in Oberursel a. L. mit der Kontrollnummer 78, die Tetanusserum aus dem Serum-Institut Dr. Schreiber in Landsberg a. W. mit der Kontrollnummer 30 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. — Die Diphtherieserum aus der J. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 3403 bis 3435, die Diphtherieserum aus den Bebringwerken in Marburg a. d. L. mit den Kontrollnummern 1219 bis 1248, die Diphtherieserum aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden mit den Kontrollnummern 406 bis 410, die Diphtherieserum aus der Chemischen Fabrik E. Schering-Kahlbaum in Berlin mit den Kontrollnummern 300 und 301 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. — Die Ruhrserum aus der J. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 237 bis 247, die Ruhrserum aus den Bebringwerken in Marburg a. d. L. mit den Kontrollnummern 123 bis 130 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

### Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern Zulassungsausschuß für den Bezirkebezirk Württemberg u. Hohenzollern In der Sitzung des Zulassungsausschusses am 11. Juli 1934 wurde beschlossen:

Die kassenärztliche Tätigkeit bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen folgender Arztinnen wird zum Ruben gebracht:

Frau Dr. Steinthal-Thoren, Göppingen,  
Frau Dr. Jeller, Göppingen,  
Frau Dr. Haist-Bessenthaler, Göppingen,  
Frau Dr. Mabler, Gmünd.

Der Beschluß wurde gemäß § 23, 3 der Zulassungsordnung gefaßt.

In der Sitzung des Zulassungsausschusses am 15. August 1934 wurde beschlossen:

1. Zur kassenärztlichen Tätigkeit bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen werden zugelassen:

Dr. A. Baum, Maulfäden mit dem Sitz in Maulfäden,  
Dr. Wesold, 3. St. Singen mit dem Sitz in Essers-  
weiler.

Dr. Daiber, Schermsack mit dem Sitz in Oppelsbohm,  
Dr. Wagner, Wschaffenburg mit dem Sitz in Ulm,

je als praktische Ärzte, mit Gültigkeit nach Eintritt der Rechts-  
kraft des Beschlusses unter der Voraussetzung der Unterzeich-  
nung des Verpflichtungsscheins und unter Vorbehalt des  
§ 18, 1 B.D.

2. Die tassenärztliche Tätigkeit des Herrn Dr. med. Wie-  
gand, Albingen, wird seinem Antrag entsprechend zum Ruhen  
gebracht. Die tassenärztliche Tätigkeit des Herrn Dr. Helmut  
Fiehrer, Tübingen, wird gemäß § 24, 3 B.D. entzogen.

Der Vorsitzende: gez.: Dr. H. Feldmann.

## Stuttgarter Orts-Krankenkassen

### Übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche  
vom 6. bis 11. August 1934.

	Mitgliederzahl	Verheirathete	%
Am Schluß der Vorwoche:	170 409	6112	3,58
Wochendurchschnitt:	170 517	6175	3,61

Verwaltungsdirektor: J. V. Vogel.

## Zulassungsteilbezirke

Auf Grund der §§ 4 Abs. 2 und 11 Abs. 2 der Zulassungs-  
ordnung hat der Reichsführer der NSD. für den Arztregister-  
bezirk Württemberg-Hohenzollern folgende Teilbezirke be-  
stimmt:

1. Groß-Stuttgart
2. Land Württemberg ohne Groß-Stuttgart und die hohen-  
zollernschen Lande.

(Die früheren 9 Verteilungsbezirke waren schon seit 1.7.34  
aufgehoben gewesen, seitdem hatten Teilbezirke nicht be-  
standen.)

## Zulassungsbewerber

werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die zu-  
lassungsfreien Orte und Ortsteile laufend im Schlußteil des  
Deutschen Ärzteblattes unter „Amtlicher Bekanntmachungen  
der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands“ bekanntgege-  
ben werden.

## Deutscher Sportärztebund, Gau XV

Am Samstag, den 29.9.34, ab nachmittags 3 Uhr, findet  
auf dem Rittersplatz in Degerloch unsere diesjährige Mitglie-  
derversammlung, verbunden mit einem Sportfest, statt. Hier-  
zu laden wir neben unseren Mitgliedern mit Familien alle  
Sportbegeisterten Kolleginnen und Kollegen mit Angehörigen  
zu aktiver und passiver Beteiligung herzlich ein. An die sport-  
lichen Kämpfe, die aus einem Mehrkampf und Einzelsämpfen  
bestehen, schließt sich am Abend eine gefestigte Unterhaltung.

Anmeldung erbeten an Dr. Zell, Stuttgart, städt. Gesund-  
heitsamt, Hohestraße 28. Dr. H. Feldmann.

## Vereinsleben

### Medizinisch-Naturwissenschaftl. Verein Tübingen

Sitzung vom 2. Juli 1934.

1. Herr Dold: Die Bedeutung des Speichels für  
Entstehung und Verbreitung der Dipht-  
herie.

Die Vehrings'sche Erklärung der Diphterie-Immuni-  
tät durch das Vorhandensein eines genügend großen Di-Anti-  
toringehaltes im Blut versagt gegenüber der Tatsache, daß es  
Tiere gibt, die trotz hochgradiger parenteraler (subepithelialer)  
Empfänglichkeit für die Diphteriebazillen und ihr Gift, und  
trotz des Fehlens nachweisbarer Mengen von Di-Antitoxin  
im Blut weder spontan an Rachen- oder Nasendiphterie er-  
kranken, noch durch eine massive experimentelle Infektion der

Rachen- und Nasenschleimhäute mit virulenten und toxischen  
Diphteriebazillen diphteriekrank gemacht werden können  
(Dold und Weigmann). In diesen Fällen müssen also andere  
Schutzmechanismen vorliegen, unter denen die schützende Wir-  
kung des Speichels bzw. des Nasensekretes wohl an erster  
Stelle steht. — Auch der Speichel des Menschen (Erwachsener  
und älterer Schulkinder) besitzt solche Schutzmechanismen ge-  
genüber toxischen Diphteriebazillen, indem er diese teils in  
der Entwicklung hemmt bzw. abtötet, teils — bei längerer  
Einwirkung — in Diphteroide und weiter in Pseudo-dipht-  
theriebazillen umwandelt (Dold und Weigmann), während das  
Di-Antitoxin vom menschlichen Speichel nicht unwirksam gemacht  
wird. — Für die Immunität gegen Diphterie und für die  
Entstehung und Verbreitung der Diphterie dürfte dieses Ver-  
halten des Speichels (Vorhandensein oder Fehlen dieser Schutz-  
mechanismen) von mindestens gleich großer Bedeutung sein  
wie der Gehalt des Blutes an Di-Antitoxin: denn vor der  
antitoxischen Immunität des Blutes, welche gewissermaßen  
die zweite und letzte Reserve darstellt, steht als erste Schutz-  
front der Speichel bzw. das Nasensekret mit den ge-  
schilderten antibakteriellen Schutzmechanismen. — Der thera-  
peutische Wert des antitoxischen Heilserums wird selbstver-  
ständlich durch diese Feststellungen in keiner Weise berührt.

Aussprache: Herren Dietrich, v. Huene, Knoop, Dold.

2. Herr Koch: Gibt es außer den Spirochäten  
noch andere Erscheinungsformen des Sy-  
philiserregers?

Erscheint ausführlich im Archiv für Dermatologie und  
Syphilis.

Aussprache: Herren Zinser, Linser, Dold, Dietrich, Koch.

3. Herren Linser, Bobwinkel und Koch: Klinische  
Demonstrationen.

Herr Linser zeigt zahlreiche farbenphotographische Bil-  
der von schweren spätluetischen Krankheitsfor-  
men, wobei betont wird, daß die modernen Mittel der Dia-  
gnostik, Wassermann usw. immer noch nicht genügend in der  
Praxis zur Anwendung kommen, namentlich auf chirurgischer  
Seite und daß dadurch oft jahrelang solche Fälle unter falscher  
Flagge operiert werden mit völlig negativem Resultat.

Es werden weiter solche Farbenphotos von artifi-  
ziellen Hautveränderungen gezeigt, die ebenfalls  
häufig in der Praxis nicht erkannt werden.

Herr Bobwinkel: 1. Lymphangitis carcino-  
mata cutis. Bei der Patientin war vor 8 Jahren die  
linke Mamma, vor 5 Jahren die rechte amputiert worden. Vor  
4 Jahren zeigte sich ein Ausschlag am Hals, ezemartig,  
schließlich Knötchen. Die Veränderungen dehnten sich auf die  
obere Brust und den Kopf aus, schließlich auch auf andere Kör-  
perteile. Es kommt zu einem starken Ödem zunächst der  
oberen Gliedmaßen und des Gesichts, im Laufe der Jahre bis  
zum November 33, wo der Tod eintrat, auch der unteren Ex-  
tremitäten. Schließlich Verdrängungsercheinungen im Brust-  
raum durch ein Transsudat. Histologisch: In den Lymph-  
gefäßen ohne Stroma wuchernde, große, blasige, teilweise va-  
kuolisierte, epitheliale Zellelemente. Das Bild gleicht dem  
einer Gewebekultur. Auffallend ist die relative Gutartigkeit  
und die gute Beeinflussbarkeit durch Radium. 2. Jododerma  
tuberosum. 3. Lupus bernis.

Aussprache: Herr Ganpp.

Schriftführer: W. Jacoby.

## Württ. ärztliche Unterstützungskasse

Freiwillige Jahresbeiträge:

Oberamt Freudenstadt (durch Herrn Med.-Nat. Dr. Hu-  
wald): Dr. Beer 10, Dr. Büttner 10, Dr. Camerer 10, sämtliche  
in Freudenstadt; Dr. Mabler in Dornstetten 20, Dr. Strauß in  
Lohburg 10, Zus. 60 RM.

Dr. Eßgah in Amstzell 5 RM., Dr. Wiedmann in Wangen  
10 RM., Dr. Rutschler in Jönd 10 RM.

Gaben zum Grundstock:

Dr. A. Schmitt in Ravensburg, Honorar für ein Kollegen-  
gutachten 5 RM., Prof. Dr. Veiel in Ulm, abgelehntes Kolle-  
genhonorar 30 RM., Dr. Reinhardt in Stuttgart, abgelehntes  
Honorar eines Kollegen 10 RM.

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 29. August 1934.

Der Geschäftsführer: Dr. Jöppris.

## Personalmeldungen

### Rücktritt von der Kassentätigkeit:

Dr. Robert Landerer, Frauenarzt, Stuttgart ab 1. Aug. 1934.

### Praxisverlegungen:

Gemäß § 21 B.D. hat der Amtsleiter dem Verziehen folgender Ärzte zugestimmt:

Dr. Müller von Oppelsbühl nach Badnang,  
Dr. Abbele von Nagold nach Eslu,  
Dr. Play von Bermatingen nach Heilbronn,  
Dr. Flickinger von Zwiefalten nach Münsingen.

R3D.

## Landesstelle Baden

### Bekanntmachungen

#### Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands Landesstelle Baden.

Der Stellvertreter des Reichsführers der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Herr Dr. Grote, hat gemäß § 33 Abs. 2 der Zulassungsordnung folgende Herren in den Zulassungsausschuß bei der Landesstelle Baden berufen:

#### Zum Vorsitzenden:

Ober-Med.-Rat Prof. Dr. med. Patheiser in Karlsruhe.

#### Zum stellvertretenden Vorsitzenden:

Dr. med. Behm in Mannheim.

#### Zu Beisitzern:

1. Dr. med. Rohrburst in Mannheim.
2. Dr. med. Schitterer in Karlsruhe.

#### Zu stellvertretenden Beisitzern:

1. Dr. med. Ender in Rastatt.
2. Dr. med. Zippelius in Karlsruhe.
3. Dr. med. Ruhn, Walter, in Karlsruhe.
4. Dr. med. Christmann in Mannheim.

(Die drei letztgenannten Herren als in ein Arztregister eingetragene, nicht zugelassene Ärzte.)

Dr. Behm.

### Ministerium des Innern

Die Nummern mit den Kontrollnummern 237 bis 247 aus der F. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M., 123 bis 130 aus den Behringwerken in Marburg a. d. L. sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden; die Meningokokkenserum mit den Kontrollnummern 101 aus den Behringwerken in Marburg a. d. L., 30 bis 33 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden; die Tetanusserum mit den Kontrollnummern 3226 bis 3279 aus der F. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M., 1884 bis 1919 aus den Behringwerken in Marburg a. d. L., 18 aus der Gesellschaft für Seuchenbekämpfung in Frankfurt a. M.-Niederrad, 78 aus dem Pharmazeutischen Institut L. W. Gans in Oberursel a. L., 30 aus dem Serum-Institut Dr. Schreiber in Landsberg a. W.; die Diphtheriesera mit den Kontrollnummern 3403 bis 3435 aus der F. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M., 1219 bis 1248 aus den Behringwerken in Marburg a. d. L., 406 bis 410 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden, 300 und 301 aus der Chemischen Fabrik E. Schering-Kahlbaum in Berlin sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Bei  
**Hydrops**

**Besser als  
Quecksilber!**  
Keine Nieren-  
schädigung!

**Jetzt freigegeben  
für alle Kassen!**

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft  
„**Pulvhydrops**“  
Marke „Bö-Ha“  
(Scilla + Saponin)  
Literatur gratis  
Kassen-P. RM. 1,53, Privat-P. RM. 3,—  
**In Bad Nauheim langjährig bewährt!**  
Apotheker W. Böhmer, Hameln a. d. W. 50

Auch bei **Herzasthma**  
„ „ **Herzerweiterung**  
„ „ **Herzschwäche**  
„ „ **Lebercirrhose**  
Das **bewährte Mittel!**

Zusammensetzung: Rp. Rad. Liquir. 3,0, Fruct. Foenic. 7,0, Extr. Angell. 25,0, Elix. Graminis 20,0, Rad. Levistic. 10,0, Kal. sulfur. 3,0, Nat. sulfur. 8,0, Scilla maritima 8,0.

1908-1933



**Bad Mergentheim**  
Kuranstalt am Frauenberg  
Ärztlicher Leiter: Dr. Bofinger  
Wirtschaftl. Leitung: Deutsches  
Rotes Kreuz, Württ. Landesverein.  
Aeltestes Sanatorium am Platz  
für Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-  
krankheiten (bes. Zuckerkranken)  
Ab 1. Oktober 1934  
erstmalig Winterbetrieb

**Haus Hohenfreudenstadt**  
für Nerven und innere Krankheiten. 67,34

770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.

Prospekte. Drahtanschrift Schwarzwaldbauer. Fernruf 921  
Besitzer u. leitender Arzt: **Dr. J. Bauer.**

Mittelstands-Sanatorien

**ALPIRSBACH** SCHWARZWALD

Gemeinsame ärztliche Leitung: Dr. Baader

**Kurhaus Reinerzau**  
Erkrankungen der  
Atemungsorgane

**Kurhaus Heilenberg**  
Innere  
Krankheiten

Jahresbetrieb 75,34 Prospekte

**KURHAUS NORDDRACH**  
Badischer Schwarzwald

97,33

Privatanstalt für Leichterlungenkranke  
Jahresbetrieb — Pauschalkuren  
Moderne Behandlungsmethoden

Tagespreis einschl. ärztl. Behandlung von RM. 6.— an.  
Ärztliche Leitung: **Dr. K. ZEHNER, Facharzt**

**THERMALBAD KROZINGEN**

**Erstes  
Herzheilbad  
Badens**

Kurzeit ganzjährig  
Prosp. d. d. Badeverwaltung



Berühmte Kohlensäure-  
Therme (40,3 C.)  
Gegen rheumatische u. gichtische  
Leiden aller Art. Bei Erkran-  
kungen des Herzens und  
der Nerven. Bäder mit niedriger  
Temperatur ohne Verminderung  
des natürlichen Kohlensäure- und  
Salzgehalt. 12,54

Leit. Arzt: **Dr. Remmlinger**

**Volksheilstätte Charlottenhöhe**  
Post Calmbach :: Tel. Wildbad 364  
für alle Formen der Tuberkulose

170 Betten in getrennten Bauten für 80 Männer, 60 Frauen  
und 50 Kinder. Tagessatz bei 3 Mahlzeiten einschließlich  
ärztl. Behandl. f. Erwachsene. Mk. 4,70 (Einzel. Mk. 5,30-6,20).  
Für Kinder, einschl. sämtl. Nebenleistungen, Mk. 3,50.

Leitender Arzt: **Dr. E. Dorn.**

# Esdesan

Das bekannte und bewährte flüssige  
**Nervinum und Sedativum**

Kassenwirtschaftlich!

$\frac{1}{2}$  Orig.-Fl. = 50 g = RM. 1,30.  $\frac{1}{4}$  Orig.-Fl. = 25 g = RM. —,50

Eine Einzeldosis kostet nur ca. 2 1/2 Pfg.

Nur in Apotheken gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Pharmarium G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 5



Deutsche Tomaten

### Verwendung:

Mittags- u. Abendgerichte  
Einmachen grün und rot  
Marmeladen — Gelees  
Suppen und Saucen  
Rohessen

### Famos die schönsten Steppdecken

Wolle oder  
Daunen, lief. unübertroffen gut  
u. preiswert d. Alleinhersteller  
Famos-Steppdecken-Fabrik  
Schwenningen a. N. 51

### Lungenarzt

**Dr. med. Th. Staehle**

hat am 17. Sept. seine Sprech-  
stunden wieder aufgenommen.  
Stuttgart, Friedrichstr. 38<sup>2</sup>, Tel. 22307  
 $\frac{1}{2}$  12-1,  $\frac{1}{2}$  5-1, 7. Do. u. Sa. 12-1

**Chronische Nierenbeckenentzündung,**  
die vorher jeder Behandlung trotzte, wurde in ver-  
hältnismäßig kurzer Zeit geheilt. Das nur einer  
der vielen Fälle, in denen die

### Überkinger Adelheidquelle

Überraschenden Erfolg brachte.  
Verlangen Sie den interessanten  
Prospekt über diese neue, große  
deutsche Heilquelle von der  
Mineralbrunnen A.-G.,  
Bad Überkingen/Württemberg



**Pockenlymphe**  
aus der Bayr. Landesimpfstatt  
**Botulismusserum**  
stets frisch in der 77,34  
Internationalen Apotheke  
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstr.

### Mikroskop

Zeiss-Leitz gesucht.

Angeb. Postfach 729 Stuttgart

## MILKUDERM-MILCH-THERAPIE



Milkuderm-Hautsahne

Hidro-Milkuderm

Milkuderm-Waschung

Akne-Milkuderm

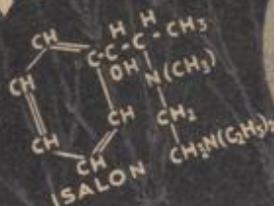
Desitin-Werk Carl Klinke, Hamburg 19

**Neu**  
**PAR-ISALON** ..DIWAG"  
**Asthma bronchiale**

DIWAG  
PARISALON

BEI

DOSES: 3X TÄGL. 2 TABL. IM ANFALL 2-3 TABL.  
PREIS: 20 TABL. RM. 1,35 o. U.  
PROBEN u. LITERATUR KOSTENLOS



PAR-ISALON  
ist Isalon „Diwag“ mit  
Theobromin, Coffein u. Pheny-  
l-dimethylpyrazolon zur Behandlung  
des Asthma bronchiale und der üb-  
lichen Folgeerscheinungen (Herz, Ge-  
fäß). Auch bei chronischer Bronchitis,  
Emphysem und Senekardie indiziert.  
Isalon „Diwag“ ist ein neues Ephedrin-  
derivat (1-Phenyl-2-[methyl-(diethyl-  
aminoethyl)]-aminopropan-1-ol),  
das stärker als Ephedrin die  
Bronchien erweitert, aber  
keinen Blutdruckan-  
stieg bewirkt.

CHEMISCHE FABRIKEN DR. JOACHIM WIERNIK & CO. A. G. • BERLIN • WAIMANNSLUST

**Gelonida stomachica**

Behandlung von Magenerkrankungen, die

*Übersäuerung und Schmerzen*

zur Folge haben: Stark säurebindend  
Schmerzlindernd · Sekretionhemmend  
Krampflösend · Schnell zerfallbar.

Nur in Apotheken  
und nur gegen  
ärztliches Rezept  
erhältlich

Proben und Literatur für Ärzte kostenlos.  
Von den meisten Krankenkassen zugelassen.

Gödecke & Co. Chemische Fabrik A. G. Berlin

## Im diesen Ländern siegte im Sportjahr 1934



**Winterwettbewerb  
Oberhausen:**

Von 13 gemischten Adlern erzielten 12 preisgütend das Ziel und erhielten goldene, silberne und bronzenne Medaillen.

**Dreitage Korsfahrt:**

Adler Diplomat kraftpunktfrei - goldene Plakette, sowie einige Adler-Wagen kraftpunktfrei und mit dem Ehrenbecher ausgezeichnet.

**Brennburgische  
Bekandefahrt:**

Adler Diplomat kraftpunktfrei - goldene Medaille, 6 weitere Adler-Wagen erhalten die silberne Medaille.

**Tschechoslowakei:**

Internat. 1000 Meilen-Rennen, Adler Trumpf erringt den 3. Preis.

**Sonolis:**

Adler Trumpf in der Sportklasse bis 2 Ltr. den I., II. und III. Preis.

**6000 km durch Italien:**

Adler Trumpf Team erhält den Mannschaftspreis aller Klassen und Nationen; ferner 3 goldene Medaillen und Sonderpreis für Schnelligkeit.

**Devy Road Race Dublin:**

Adler Trumpf Serienwagen 1. Preis gegen Spezialrennwagen.

**Sherries-Rennen**

Trumpf 1,7 Ltr. Serienwagen, Sieger im „Devy Road Race“ erhält vor Alfa Romeo den 1. Preis. Trumpf 1,7 Ltr. Sport den 1. Klubpreis, ferner 1. Teampreis, 2. Klub-Teampreis und 2 goldene Medaillen.

**Adler Diplomat, der Bezwinger der Berge · Adler Trumpf und Trumpf Junior, die Meister der Kurve · Adler Primus, der vollkommene Standard**

**Jofen, Sterckfahrt nach  
Marokko, Stier Rom:**

Adler Trumpf kraftpunktfrei, Bestleistungsprüfung am Ziel: Bester aller Wagen unter 2 Ltr., außerdem 4. Preis im Gesamtklassment.

**Juli. 8. Alpenfahrt:**

Adler Trumpf gewinnt mit 60 km Gesamtdurchschnitt in seiner Klasse.

**2000 km durch Deutsch-  
land:**

Adler Trumpf-Junior, Trumpf, Primus und Diplomat erhalten 23 goldene, 3 silberne, 5 bronzenne Medaillen, außerdem 3 Mannschaftspreise.

**Großer Preis von  
Belgien:**

Adler Trumpf Team geht als einziges Team geschlossen durchs Ziel und erringt den Königspokal als höchste Auszeichnung.

**8. Internationale  
Alpenfahrt 1934:**

Diplomat Team erhält kraftpunktfrei den Internationalen Alpenpokal. Trumpf Team erhält wieder den Internationalen Alpenpokal - Trumpf-Junior Team die silberne Alpenplakette, als Einzelfahrer Gletscherpokal, ferner auf Trumpf 2 Gletscherpokale, 1 goldene Gletscherplakette.

**Schönheitswettbewerb**

Adler Trumpf erhält „Grand Prix“ und 1. Preis.

**Sudapest:**

Adler Diplomat erhält 155 Gutpunkte und die goldene Medaille.

**in Dofen:**

Schönheitswettbewerb, Adler Trumpf-Sport gewinnt den 1. Preis.

**Barcelona:**

Schönheitswettbewerb, Adler Trumpf-Sport gewinnt den 1. Preis.

ADLERWERKE v. m. HEINRICH KLEYER

AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.